

# Prediger 4,13-16 Altersstarrsinn

---

*Gemeinde: Hoffnung.de*

*Datum: 19.3.2017*

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Nach ein paar Unterbrechungen sind wir heute wieder beim Buch Prediger. Seit Kapitel 3 geht es um die Frage: Wie geht man damit um, dass es für alles eine „Zeit“ gibt, sprich, dass das Leben im Fluss ist? Das ist eine Realität, der man sich nicht so gerne stellt. Während Menschen zwischen falscher Hoffnung und falscher Verzweiflung hin und her taumeln, ist der Prediger – wie immer – einer, der eine ordentliche Portion Realismus ins Leben gießt. Würde man ihn fragen: „Sag mal, wie geht man richtig mit der Tatsache um, dass das Leben im Fluss ist?“, dann würde er uns im Wesentlichen fünf Tipps mit auf den Weg geben. Vier davon haben wir schon zusammen betrachtet:

1. Genieße die guten Momente und freu dich dran, dass Gott alles im Griff hat. Alles ist im Fluss, aber es fließt Gott nicht davon. Mag sein, dass die Umstände sich ändern, bis hin zu Mobbing, Privatinsolvenz und Krebsdiagnose, aber das bedeutet nicht, dass Gott einen Fehler gemacht hat. Am Ende werden wir zu der Geschichte, die er mit dieser Welt geschrieben hat, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen wollen<sup>1</sup>. Wir werden vor ihm stehen und ihm beipflichten, dass alles sehr gut war. Wir werden an vielen Stellen staunen, wie gut es war, wo wir doch den Eindruck hatten, dass alles gerade aus dem Ruder läuft. Und wir werden die Logik dahinter, die ewige Schönheit seiner Geschichte mit der Welt verstehen.
2. Verzweifle nicht an der Ungerechtigkeit. Denke dran, dass Gott richten wird. Das Böse ist eine Realität, der wir uns stellen müssen, aber das Böse darf uns nicht erdrücken, nicht in die Verzweiflung treiben. Gott ist Richter. Das ist eine fest stehende Tatsache. Dass er heute sein Gericht noch zurückhält, hat einen Grund: Er ist langmütig. Er wartet auf den richtigen Moment. Aber: Wenn Gott richtet, dann gibt es für den Sünder kein Entrinnen, dann bleibt kein Raum mehr für Gnade, Umkehr, Sündenvergebung oder Glauben. Dann ist Schluss. Und weil Gott das weiß, deshalb hält er sein Gericht noch zurück.
3. Lass dich nicht durch Aktionismus oder Faulheit verführen. Weder ein Übermaß an Arbeit, noch ein Übermaß an Laissez-faire sind eine

---

<sup>1</sup> Bis wahrscheinlich auf unsere Sünde!

passende Antwort auf die Wechselhaftigkeit des Lebens. Gott beruft uns zu einem Leben, das fleißig ist, ohne im Burnout zu landen, das zu seiner Ehre gelebt wird, das sich der Kürze der uns zur Verfügung stehenden Zeit bewusst ist, das sich um ewige Dinge dreht und gut darüber nachdenkt, was wirklich nützlich ist. Immer wieder betont die Bibel den Wert von Weisheit, eine Sache durchdenken und Nüchternheit. Wir haben nur ein Leben. Es richtig einzusetzen, ist eine Kunst. Die Mischung aus Arbeit und Ruhe will gelernt sein. Einfach Drauf-los-Arbeiten oder morgens nicht aus dem Bett kommen, sind keine sonderlich sinnigen Lebenskonzepte.

4. Geh den Weg durchs Leben nicht allein! Suche dir Freunde! Zwei sind besser dran als ein Einzelner. Ein Grund für Gemeinde ist die Effektivität, mit der man Leben gestalten kann, wenn man Freunde hat. Wenn es stimmt, dass uns das Leben manchmal ganz schön fertig machen kann, dann brauchen wir jemanden, der uns aufrichtet. Und wenn wir gerade oben sind, es uns gut geht und wir rundum zufrieden sind: Schau dich um... du wirst jemanden finden, den du aufrichten kannst. Tu es einfach. Suche Freunde und werde zum Freund.

Ein letzter, fünfter Punkt, den ich noch nicht gepredigt habe. Und weil ich m.W. über das damit zusammen hängende Thema noch nie gepredigt habe, deshalb behandle ich heute nur vier Verse im Prediger: Prediger 4,13-16

5. Nimm dich in Acht vor **Altersstarrsinn**, der nur noch alles beim Alten lassen möchte, obwohl Veränderungen real sind.

### **13 Besser ein Junge, arm, aber weise, als ein König, alt, aber töricht, der es nicht versteht, sich warnen zu lassen.**

Wer unerfahren und arm, aber weise ist, der ist besser dran, als wer alt und einflussreich ist, aber sich dumm verhält, weil er sich nichts (mehr) sagen lässt. Der Weise sieht die Gefahr, lässt sich warnen. Der Dummkopf hingegen hat den Bezug zum Leben verloren, genießt das Erreichte – das Alter, die Stellung, das Prestige, das Wissen –, hält sich für unangreifbar und verliert seine Korrekturfähigkeit. Und genau das macht ihn verletzlich. Achtung: Altwerden ist kein Garant dafür, keine Fehler mehr zu machen!

### **14 Ja, aus dem Gefängnis geht er hervor, um König zu werden, obwohl er als Armer unter der Königsherrschaft jenes Königs geboren wurde.**

Der Vers ist m.E. etwas unglücklich übersetzt. Er bezieht sich nicht auf den Jungen, sondern auf den alten König. Ich übersetze mal verständlicher: „Obwohl er (der alte König) aus dem Gefängnis hervor ging, um König zu werden, obwohl er ein Armer war in seinem Königtum.“

Der Punkt ist folgender: Der alte, unbewegliche, törichte König aus Vers 13,

war selbst einmal jung und arm und im Gefängnis. Damals war er bereit, etwas zu wagen, hat sich der politischen Realität gestellt und war aktiv. Aber diese Einstellung ist im Alter weg. *Alles hat seine Zeit*. Aber: Das Alter liebt die Kontinuität! Das Alter liebt den Einfluss und glaubt nicht mehr daran, dass Veränderungen normal sind. Alles soll so bleiben, wie es ist. Keine Wagnisse, keine Neuerungen... auch dann nicht, wenn die Zeiten sich ändern. Was früher gut war, ist auch heute gut und wird auch morgen gut bleiben. Warnende Stimmen werden ignoriert und so kommt mit dem Alter die Dummheit.

### **Sprüche 20,29: Der Schmuck der jungen Männer ist ihre Kraft, graues Haar aber die Zierde der Alten.**

Eigentlich steht graues Haar für Weisheit. Was an körperlicher Kraft weniger wird, das macht man im Alter mit Köpfchen, gesundem Weitblick, einem trainierten Gottvertrauen oder Gelassenheit weg. Jedenfalls sollte es so sein. Die Alten sollten ihre Bibel und ihren Gott und die Wechselhaftigkeit des Lebens gut kennen und wissen, wie man sich darauf einstellt. Und mit *einstellen* meine ich nicht: Vogel-Strauß-Politik – Kopf in den Sand, sondern ein ganz aktives von Gebet, Weisheit und Liebe getragenes Handeln.

In der Praxis sieht es leider oft anders aus<sup>2</sup>.

Dabei ist Veränderung normal. Alles hat seine Zeit. Natürlich ändern wir nicht unsere Moral und wir ändern erst recht nicht unsere Loyalität Gott gegenüber; es gibt Konstanten in unserem Leben. Aber nicht unser ganzes Leben ist eine Konstante.

Ein Beispiel: Als Prediger habe ich 2009 Frogwords ins Leben gerufen. Eine Seite, auf der ich meine Predigten veröffentliche. Muss man sich auf diesen neumodischen Schnickschnack einlassen? Tja, gute Frage. Als Prediger ist es meine Berufung zu predigen. Und ich weiß, dass es Leute gibt, die sich auf Frogwords Predigten anhören. Letzte Woche habe ich aus Breitenfurt bei Wien eine E-Mail bekommen. Geschwister, die sich meine Predigten anhören. Ohne Frogwords wäre das nicht möglich.

Veränderung ist normal. Es bringt überhaupt nichts, sich dagegen zu sperren. Tut man das doch, wird die Jugend einfach an die Stelle des Alters treten.

### **15 Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne leben, mit dem**

---

<sup>2</sup> An die Stelle von Bibelkenntnis tritt jahrzehntelanges Lesen von biblischen Abreißkalendern, tiefe Gotteserkenntnis ist Mangelware, aktuelle Gotteserfahrung ebenso wie Heiligung fast noch seltener, dafür wächst der Wunsch gerade bei alten Geschwistern doch bloß nichts mehr in der Gemeinde zu verändern. Die Einführung eines Beamers, einer Cajon oder ein englisches Lied... alles hart an der Grenze der Gotteslästerung, mindestens jedoch eine schlimme Verfehlung, die Gott nicht segnen kann.

## **Jungen, dem zweiten, der an jenes Stelle treten sollte: 16 endlos das ganze Volk, alle die, die er führte.**

Der alte König ist der erste Junge, der an die Macht kommt. Der Junge aus V. 13 ist der zweite Junge, der hier wieder erscheint und an *jenes Stelle* tritt, nämlich an die Stelle des alten Königs.

Die Jugend wird das Alter verdrängen, wenn der Starrsinn und die Unbeweglichkeit einsetzt – und mit ihnen die Dummheit – da dauert es nicht lange, dass neue Kräfte erscheinen und die Herzen der Menschen gewinnen<sup>3</sup>. Die *Lebenden* sind *mit dem Jungen*. Er führt das ganze Volk.

## **Doch auch über ihn (= der neue, junge König) werden sich die Späteren nicht freuen. Denn auch das ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind.**

Obwohl der neue König weise und mutig ist. Obwohl er großen Einfluss auf das ganze Volk gewinnt; er ist nur ein unbedeutender Punkt in der Geschichte. Jeder Revolutionär wird vergessen. Jede Revolution offenbart sich im Rückblick als halb fertig und nur als weiterer Punkt in der Geschichte. Das gilt leider selbst für die großen Erweckungen der Kirchengeschichte. Man möchte sie festhalten, aber es geht nicht. Was der Mensch auch anstellen mag, er wird die Tatsache, dass alles seine Zeit hat, nicht ändern.

Es ist wertvoll, ein guter König oder eine gute Chefin zu sein, aber bleiben wir bei alledem realistisch: Man wird beide vergessen. Zu sagen, mein Leben ist wertvoll, weil ich etwas erreicht habe, meine Chancen im Leben genutzt habe, aufgestiegen und in Würde alt geworden bin ist Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind. Wenn Gott dir die Möglichkeit gibt, auf das Leben anderer Einfluss zu nehmen – wie beim Propheten Daniel – dann tu es, aber Vorsicht: Wahrscheinlich ist im Blick auf die Ewigkeit, der Job, den du tust, gar nicht so bedeutend, wie du vielleicht denkst; und mit dem Aufstieg und dem Alter und der Bekanntheit kommt eine ganz große Gefahr ins Leben: der Starrsinn. Öfter als uns lieb ist – auch in Gemeinden – sind die Alten nicht unbedingt die Weisen! Und ein Grund für ihre Unbeweglichkeit könnte sein, dass sie sich und ihren Dienst, ihr „Wissen“ und ihre vermeintliche Erfahrung zu wichtig nehmen.

Was können wir mitnehmen?

---

<sup>3</sup> Ich empfinde das Erscheinen von Jugendkirchen als Drama. Es ist wie eine Bankrotterklärung der Alten. Man hält an einer Form oder Idee von Gemeinde so lange fest, man ist so starr und unflexibel, oft auch so unbeweglich im Lieben und Verstehen, bis zum Schluss Gottes Idee von Gemeinde – ich meine einer generationenübergreifenden Glaubensfamilie mit einem klaren Drinnen und Draußen, mit weisen Alten und tatkräftigen Jungen – bis schlussendlich Gottes Idee von Gemeinde auf der Strecke bleibt. Und es kommt – sagt der Prediger – noch schlimmer. Die Jungen werden heute etwas verändern, aber sie werden – und natürlich glauben sie das nicht! – sie werden auf lange Sicht auch nicht alles neu machen.

Wir können zuerst einmal ganz nüchtern festhalten, dass man im Alter in der Gefahr steht, sich nicht mehr warnen zu lassen, weil man meint, alles besser zu wissen. Altersstarrsinn ist ab 50 eine Realität ☺ Ich bin 50!

Diese Haltung ist zutiefst gefährlich, weil es Jesus selbst ist, der uns auffordert, selbstkritisch zu bleiben. Starrsinn ist der Verlust der Selbstkritik. Was sagt der Herr Jesus? Lasst uns zum Schluss einen Text aus dem Markusevangelium anschauen. Nachdem Jesus vor der Hölle warnt, in der das Feuer nicht verlischt, sagt er:

### **Markus 9,49.50: Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden.**

Komische Formulierung *mit Feuer gesalzen*. Im AT gehörte zu jedem Opfer Salz (3Mose 2,13). Ein Opfer war nur mit Salz gut. Jesus erklärt uns hier, was das Bild vom Salz im AT für uns im NT bedeutet. Unser Leben ist das Opfer, das wir bringen, und auch wir werden *gesalzen*. Nur eben nicht mit Salz, sondern mit Feuer. Feuer ist ein Bild für Gericht. Und dieses Gericht kann als Strafe – Höllenfeuer – über die Menschen kommen oder als gesunde Selbstkritik. Deshalb fährt Jesus fort:

### **Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst**

Gericht – hier nicht die göttliche Version, sondern die Fähigkeit, sich selbst zu richten – ist gut. Wenn man diese Fähigkeit aber verliert, was will man dann tun. Hat man nämlich erst einmal entschieden, sich nicht mehr korrigieren zu lassen, dann kommt man da auch nicht mehr raus. Alle Warnungen prallen an einem ab. Die Lösung: *Habt Salz in euch selbst*.

Sei selbstkritisch. Bitte Gott, dass er dir verborgene Sünden zeigt (vgl. Psalm 139,23.24). Sei jemand, der sich gern korrigieren lässt. Sei jemand, der erst einmal davon ausgeht, dass es einen blinden Fleck in seinem Leben geben könnte. Sei jemand, der sich seiner eigenen Schwächen bewusst ist. Hör dir Argumente und Hinweise, die dir nicht passen, gut an! Sei jemand, der sich immer wieder fragt, ob seine Perspektive auf eine Person oder ein Problem die richtige ist. Das bedeutet: Sei jemand, der sich noch daran freuen kann, wenn ihn Gottes Wort, eine gute Predigt oder ein Gespräch auf Sünde oder einfach nur auf eine Unzulänglichkeit aufmerksam machen. Sei dankbar für Zurechtweisung, weil sie uns dazu befähigt, Gott noch mehr zu genießen und ihm noch mehr Ehre zu bereiten.

*Habt Salz in euch selbst*. Wir können das, selbstkritisch mit uns umgehen, weil wir (1) verstanden haben, wie gefährlich es ist, sich gerade mit zunehmendem Alter nichts mehr sagen zu lassen UND (2) weil wir aus Gnade leben. Alles, was wir an Schlimmem über uns noch entdecken, ist schon getilgt. Wir brauchen nichts zu verstecken, aber wir dürfen uns daran freuen, mit Gottes Hilfe, Jesus immer ähnlicher zu werden. AMEN